

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 5

Rubrik: Winterwanderung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überlegung meinen Standpunkt aus-einandersetzen wollen.

« Schau », würde ich sagen, « der ein-zige Lebensstil, in dem man sich bei uns behaglich und reinen Gewissens fühlt, ist die Bescheidenheit. Sie ist die uns angemessene Lebensform. Sie ist unser Ausdruck des Muts; denn der Feige kann nicht bescheiden sein, nur demü-tig oder frech. Nur von ihr aus kön-nen wir den richtigen Standpunkt ha-ben zum Erworbenen und Erreichten und auch zum Ererbt. In der Be-scheidenheit zeigen wir unsere Dank-barkeit für das schöne Leben. In ihr sind wir heiter und bewahren uns vor Ver-zweiflung und Dunkelheit. Wer beschei-

den ist, sagt nicht : Alles ist eitel, denn das ist eben unbescheiden. Wer be-scheiden ist, ist duldsam und lässt auch den andern seinen Kohl pflanzen und betreuen. Die Bescheidenheit gibt dem Geringen Würde und dem Grossen Adel. Sie lässt dem Grossen das Grosse, aber dem Kleinen nimmt sie das Klein-lische. Sie ist das Wesen der Demokra-tie. Wer die Bescheidenheit verletzt, ist ihr Feind, wer sie ehrt, bringt, mag er kommen woher er wolle, den Ausweis mit, dass er würdig ist, ihr Freund zu sein. »

Und da kommt ja auch der Jörgli Bosshard aus der Schule, und aus dem Schlussstrich wird ein Bindestrich.

Winterwanderung

Von Heinrich Lämmelin

*Im winterstillen Land
klirrt laut mein müder Schritt;
was an die Welt mich band,
mir lange schon entglitt.*

*Es war ja nur ein Traum
von dem was war und wird;
jetzt Krähenschrei im Raum,
der einsam mit mir irrt.*

*Der Krähe Schrei das Band,
das in der Welt mich hält;
ich rühre keine Hand,
wenn sie mir doch entfällt.*